

Die deutsche St.-Bonifatius-Kirche in London.

1970 machte ich ein Berufspraktikum in dem zur „German-speaking Catholic Parish St Boniface“ gehörenden Gästehauses Wynfrid House. Wynfrid ist der britische Name des Heiligen.

Die Geschichte der Kirche ist bewegend. Ursprünglich wohl für deutschsprachige katholische Seeleute und Immigranten 1875 errichtet, wurde sie während des 2. Weltkriegs durch deutsche Bomben zerstört. Der Rabbiner der neben der Kirche liegenden Synagoge (die Gegend war bis zum 2. Weltkrieg überwiegend von armen Juden aus Osteuropa bevölkert) bot dem mit ihm befreundeten katholischen Priester Unterkunft! Die Deutsche Bischofskonferenz beschloss dann, dass in den Sechzigerjahren des 20. Jhs. den Neubau, der vom Londoner Kardinal und dem Kölner Weihbischof eingeweiht wurde. 1970 erfolgte dann die Eröffnung des dazugehörigen Gästehauses Wynfrid House (http://www.dkg-london.org/DKG-London/Wynfrid_House.html). Dieses wurde 2014 generalüberholt und bietet einfache, saubere und sichere – und für London sehr preiswerte – Unterkunft. Meine Aufgabe damals war, deutsche Touristen, die buchstäblich unter die Räder gekommen waren (Linksverkehr) in den Krankenhäusern zu besuchen und Kontakte zur Botschaft oder nach Hause zu knüpfen. Dann gab es das Problem der deutschen Ehefrauen mit ihren Kindern, die von ihren britischen Männern ohne Unterhalt sitzen gelassen wurden. Für sie und für unglückliche Aupairmädchen (die jungen Damen aus gutbürgerlichem Haus waren manchmal in unbeschreiblichen Verhältnissen gelandet!) war das Wynfrid-Haus ein sicherer Hafen, der auch Unterkunft bot. Heute ist es ein Hostel, von Anthony aus Sri Lanka geleitet. Zur 50-Jahr-Feier des Hauses hatte die Leitung Ehemalige eingeladen. Es waren an die fünfzig zumeist junge Leute gekommen – wir waren vier Teilnehmer(innen) aus dem ursprünglichen Team von 1970.

Dass ich heute ehrenamtlich für die St.-Bonifatius-Kirche in Berlin-Kreuzberg tätig bin, konnte ich damals noch nicht ahnen.

Der Pfarrer von St Boniface in London Andreas Blum bat mich einen Bericht für den dortigen Pfarrbrief zu schreiben, was ich natürlich gerne tat.

Wenn jemand nähere Informationen benötigt – ich bin gerne dazu bereit. Kirche und Haus liegen in einem überwiegend von Moslems bewohnten Viertel (die ehemalige Hauptsynagoge ist jetzt eine Moschee), das aber durch eine imposante Hochhauskulisse bedrängt wird, grenzt es doch unmittelbar an die City of London.

Gerhard Schmidt-Grillmeier